



Freiwillige Feuerwehr
München – **TEAMWORK**
rund um die Uhr.

2017|2



ENGAGIERT IN BAYERN

Informationen aus dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

Jetzt bewerben!

Bayerischer Innovationspreis Ehrenamt 2018

Das bayerische Sozialministerium verleiht zum zweiten Mal den Preis für neue Ansätze des Bürgerschaftlichen Engagements an ehrenamtlich getragene Initiativen.

Das Motto für 2018 lautet:
„Demokratie stärken:
Mitmachen und teilhaben!“

Ausgezeichnet werden Einzelpersonen, Teams und Organisationen, die innovative, gemeinwohlorientierte Ideen und Projekte in Bayern planen oder durchführen, bei denen deutlich wird, dass Menschen durch ihr Bürgerschaftliches Engagement die Werte unserer Demokratie mit Leben erfüllen.

... weitere
Infos auf
Seite 4



Aktiv für Rettung und Sicherheit

Die meisten verlassen sich darauf, ohne näher darüber nachzudenken: Bei einem Badeunfall sind Rettungsschwimmer zur Stelle; wenn es brennt, rückt die Freiwillige Feuerwehr aus; wer im Gebirge vom Weg abkommt, kann sich auf die Bergwacht verlassen, und wer nach einer Flutkatastrophe verzweifelt vor den Verwüstungen steht, wird von einem ehrenamtlichen Aufräumtrupp unterstützt – Tausende von freiwilligen Helferinnen und Helfern in Bayern tragen täglich dazu bei, dass Krisen- und Gefahrensituationen bewältigt werden oder erst gar nicht entstehen.

Das Engagement für Rettung und Sicherheit, die kompetente Betreuung von Menschen in Notfällen, erfordert eine entsprechend intensive Vorbereitung, Übung und Begleitung. Die Ehrenamtlichen spenden ihre Freizeit nicht nur für verschiedene Einsätze, sondern lassen sich für ihre Tätigkeit auch umfassend ausbilden. Das gilt nicht nur für spektakuläre Rettungs- und Aufräumaktionen. Viele Menschen leisten dauerhaft und im Hintergrund wertvolle Hilfen im großen Themenfeld Sicherheit: Beim Weissen Ring kümmern sich Ehrenamtliche um die Opfer von Gewalt und geben in Seminaren wertvolle Hinweise zur Vorbeugung von Verbrechen, Studierende machen Dienst am Notfalltelefon für Jugendliche, die sich bedroht fühlen, Schüler helfen anderen jungen Menschen, die vom Mobbing in sozialen Medien betroffen sind.

... weiter auf Seite 2

Standpunkt

Wenn andere in Not sind, wollen viele helfen, und es gibt häufig spontan großartige Hilfsaktionen wie etwa nach dem Hochwasser 2013 in Passau oder bei der Ankunft der vielen Flüchtlinge im Herbst 2015 in München. Kleider spenden, Decken reichen, Essen ausgeben, Sandsäcke schleppen, Keller ausräumen – in solchen Situationen entstehen wunderbare Solidargemeinschaften. Besondere Anerkennung verdienen aber auch diejenigen, die mit großem Sachverstand und Einfühlungsvermögen immer da sind und den Menschen auch dann zur Seite stehen, wenn sich die Öffentlichkeit schon längst nicht mehr für ein Thema interessiert.

Im Notfall stets einsatzbereit

Tausende Ehrenamtliche sorgen in Bayern täglich dafür, dass die Menschen sich im Alltag, beim Sport und der Freizeit sicher fühlen. Und sie sind im Notfall zur Stelle, um erste Hilfe zu leisten und Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

BEGLEITUNG FÜR HINTERBLIEBENE

KIT München

Ein tragischer Verkehrsunfall wie der Brand des Reisebusses auf der A9 nahe Münchberg führt zum plötzlichen Tod eines oder mehrerer Menschen. Unfassbar für alle, aber besonders für Angehörige, Freunde und Zeugen, die dieser Tod völlig unerwartet trifft. Auch bei einem plötzlichen Herzinfarkt oder einem Suizid bleiben die Hinterbliebenen häufig nach Abzug der Rettungskräfte allein und hilflos zurück. Sich in den ersten Stunden des Schocks der Hinterbliebenen anzunehmen, hat sich deshalb das Kriseninterventionsteam KIT München zur Aufgabe gemacht.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen – wenn möglich – direkt an den Ort des Geschehens und kümmern sich um Unfallzeugen, Überlebende, Angehörige, also um alle die Menschen, die plötzlich und unmittelbar von einem Unglück getroffen wurden, körperlich aber unverletzt geblieben sind. Die Ehrenamtlichen haben die Aufgabe, unaufdringlich da sein, den Schmerz der Angehörigen mit auszuhalten, Zeit mitzubringen, Ruhe zu schaffen, Schweigen mitzutragen, Orientierung zu ermöglichen. Sie beraten und begleiten Hinterbliebene und helfen bei den ersten Handlungsschritten, sie verweisen auf entsprechende Institutionen und Fachstellen zur weiteren Begleitung.

Natürlich bedarf es für diese Tätigkeit einer besonderen Ausbildung. 100 Stunden sind das bei KIT, darüber hinaus wird zunächst ein Praxisjahr mit Begleitung absolviert. Aber der Einsatz lohnt sich: Es hat sich gezeigt, dass eine frühzeitig einsetzende, kontinuierliche Betreuung dieser traumatisierten, trauernden Menschen besonders wichtig ist, um Folgeschäden zu vermeiden. KIT München ist mit seiner Arbeit Vorbild für viele weitere Organisationen: Zwischenzeitlich gibt es viele weitere KIT-Teams und ähnliche Gruppierungen in Bayern, die vor Ort psychosoziale erste Hilfe leisten.

SICHER IM NETZ – SCHUTZ VOR ONLINE-GEFAHREN

juuport und der Weisse Ring

Mit dem Internet und der Digitalisierung unserer Welt sind neue Gefahren entstanden: Cybermobbing, Fake News, Abzocke, Erpressungen: Gerade Kinder und Jugendliche sind diesen Gefährdungen oft ohne erwachsenen Beistand ausgesetzt.

Deshalb ist der Weisse Ring, seit Jahrzehnten im Opferschutz engagiert, vor ein paar Jahren eine Kooperation mit der Selbstschutzplattform juuport eingegangen, die Hilfe von Jugendlichen für Jugendliche anbietet und zum Ziel hat, dass sich Jugendliche fair, sicher und selbstbewusst im Internet bewegen können. Rund 7.000 Jugendliche pro Monat suchen auf www.juuport.de Rat und Hilfe, weil sie im Web gemobbt oder abgezockt werden oder weil sie Fragen zu Datensicherheit und Technik haben. Die Scouts, die diese Anfragen bearbeiten, sind 14 bis 21 Jahre alt und werden von Juristen, Psychologen und Medienpädagogen für ihren Einsatz in der Onlineberatung geschult.

Von der Zusammenarbeit profitieren beide Institutionen: Der Weisse Ring hat durch die Zusammenarbeit mit juuport sein Engagement im Bereich des Mobbings und Cybermobbings ausgebaut. Er vermittelt jugendliche Ratsuchende bei diesen Themen direkt an die Beratung durch Gleichaltrige auf der Plattform juuport. Umgekehrt leiten die Juuport-Scouts Ratsuchende, bei denen mehr als Onlineberatung gewünscht und erforderlich ist, an den Weissen Ring weiter, der persönliche Unterstützung durch eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter vor Ort anbieten kann.

Informationen unter:
www.juuport.de

Aktiv für Rettung und Sicherheit

Fortsetzung von Seite 1

Dem Freiwilligensurvey ist zu entnehmen, dass das Betätigungsfeld „Unfall- und Rettungsdienst und Freiwillige Feuerwehr“ zu den kleineren Engagement-Bereichen gehört: 5 % der Engagierten in Bayern sind in diesem Bereich tätig, im Vergleich zu 19 % im Bereich Sport und Bewegung, 10 % im sozialen Bereich. Dennoch sind auch hier die Zahlen beeindruckend. Mehr als 320.000 Ehrenamtliche kümmern sich bei rund 7.700 Freiwilligen Feuerwehren in den Städten und Gemeinden um den Brandschutz, aber auch um technische Hilfeleistungen wie etwa bei Unfällen oder Hochwasser. Beim Bayerischen Roten Kreuz sind 130.000 Helferinnen und Helfer im Einsatz.

Laut bayerischem Innenministerium sind insgesamt fast eine halbe Million Frauen und Männer rund um die Uhr zur Stelle, wenn es darum geht, Menschenleben zu retten oder Natur und Sachwerte zu schützen. Dabei engagieren sich 95 % der Einsatzkräfte ehrenamtlich – das sind mehr als in jedem anderen Bundesland. Ein paar Beispiele stellen wir auf diesen Seiten vor.



Freut sich über den neuen Stellenwert der **KINDER-FEUERWEHREN** in Bayern: **MELANIE WALTER.**



Foto: Galyna Andrusenko - fotolia.com

Ein schöner Sommer bringt **BADE-FREUDEN**, aber auch viel Arbeit für die **RETTUNGSSCHWIMMER** mit sich.

Mit **BRANDSCHUTZ-ERZIEHUNG** kann man gar nicht früh genug anfangen.

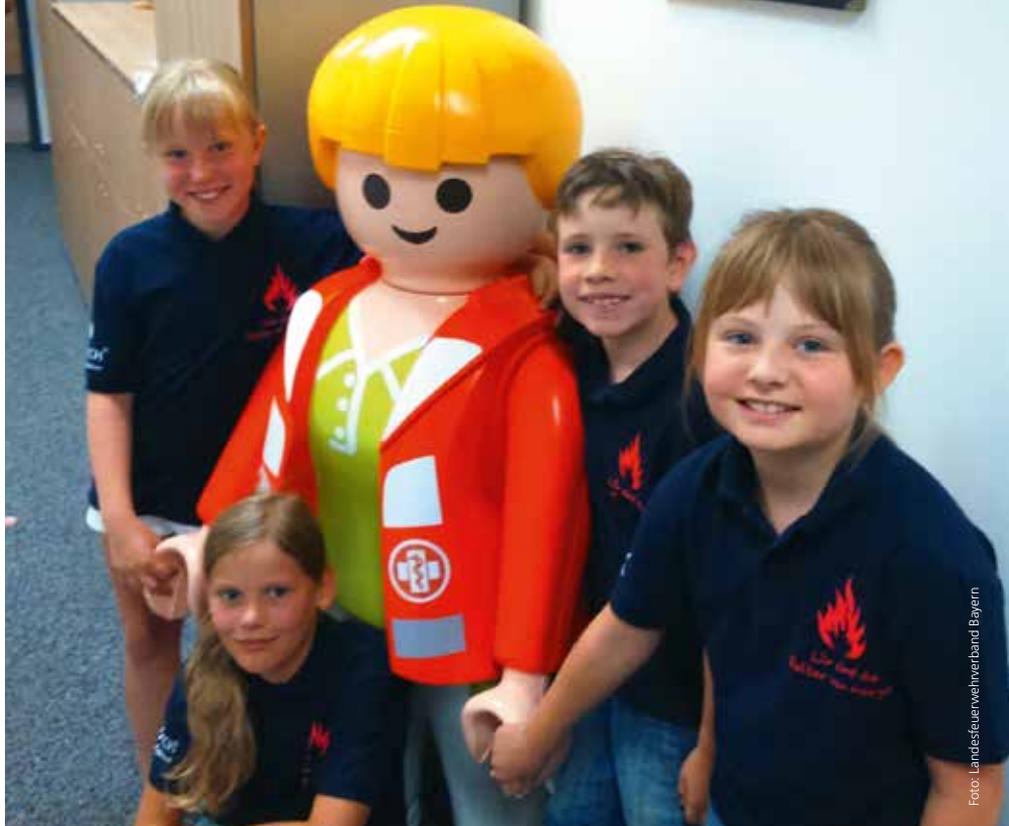


Foto: Landesfeuerwehrverband Bayern

SICHERHEIT AM WASSER

Ehrenamtliche bei Wasserwacht und DLRG

Beim Bundeswettbewerb der Rettungsschwimmer standen in diesem Jahr gleich zwei Sieger aus Bayern auf dem Podest: Bei den Herren siegte die Staffel aus dem niederbayerischen Viechtach, bei den Damen waren die Rettungsschwimmerinnen aus dem oberbayerischen Penzing die Nummer eins.

Was in Bad Tölz als sportlicher Wettbewerb allen Teilnehmern großen Spaß bereitete, hat einen ernsten Hintergrund: Jährlich ertrinken Menschen in bayerischen Gewässern, 91 Badetote gab es 2016 in Bayern laut Auskunft der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft DLRG, zumeist an unbewachten Badestellen. Wo aber Wasserwacht oder DLRG präsent sind, kann der Tod durch Ertrinken meist verhindert werden.

Viele Menschen, selbst gute Schwimmer, unterschätzen die Gefahren des Wassers wie etwas Strudel oder Strömungen, Entfernungen oder auch die möglichen Folgen eines Sprungs ins kalte Wasser ohne vorherige Abkühlung. Und die wenigsten wissen, dass der Tod durch Ertrinken häufig lautlos vor sich geht: Die Hälfte der Kinder, die ertrinken, tun dies in einer Entfernung von nicht mehr als 20 Metern von einem Elternteil oder einem anderen Erwachsenen.

Umso wichtiger ist es, dass Rettungsschwimmer mit einem geschulten Blick die Gefahren erkennen und durch sekundenschnelles Reagieren das Schlimmste verhindern können. Über 5.000 Einsätze werden jährlich von Mitgliedern der Wasserwacht geleistet. Rund 60.000 Aktive engagieren sich ehrenamtlich nicht nur beim Rettungseinsatz, sondern auch in der Jugendarbeit sowie im Gewässer-, Umwelt- und Naturschutz.

Kinderfeuerwehren in Bayern

Interview mit Melanie Walter, Landesfeuerwehrverband Bayern

Das neue Feuerwehrgesetz hat unter anderem die Gründung von Kinderfeuerwehren maßgeblich erleichtert. Was bedeutet das?

Mit der Verankerung der Kinderfeuerwehren im Feuerwehrgesetz erfahren diese Gruppen grundsätzlich eine Aufwertung und erhalten einen festen Platz in der Feuerwehr. Außerdem hat das den Vorteil, dass für die Kinder jetzt der gesetzliche Unfallversicherungsschutz greift.

Gab es nicht schon immer Kinder- und Jugendfeuerwehren?

Jugendfeuerwehren haben schon immer einen anderen Stellenwert. Aber

dort liegt das Eintrittsalter bei 12 Jahren. Kinderfeuerwehren gibt es erst seit etwa 10 Jahren in Bayern, und die Nachfrage wächst ständig. Hier darf man schon mit 6 Jahren mitmachen. Derzeit sind etwa 5.000 Kinder in Bayern aktiv.

Warum sollen schon Kinder in die Feuerwehr?

Sie sollen nicht, aber sie wollen sehr gerne! Da müssen wir gar nicht viel Werbung machen. Viele Kinder begeistern sich von klein auf die Feuerwehrautos und sind fasziniert vom Blaulicht. Und so wie auch andere Vereine Kindergruppen haben, ist es

doch naheliegend, solche Angebote auch verstärkt bei den Feuerwehren in Bayern zu machen. Und wir hoffen natürlich, damit Nachwuchs für die Feuerwehren zu gewinnen und die Kinder früh für die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung und eine ehrenamtliche Tätigkeit zu begeistern. Außerdem liegt uns die Brandschutzerziehung am Herzen, mit der wir ja ohnehin in den Kindergärten und Schulen unterwegs sind. Damit kann man gar nicht früh genug anfangen.

Wie sind Sie selbst zu dem Thema gekommen?

Meine Mutter hat vor 30 Jahren eine der ersten Kinderfeuerwehren in meinem Heimatort Bischofsgrün gegründet. Das war damals noch eine absolute Ausnahme. Aber so bin ich natürlich schon sehr früh zur Feuerwehr gekommen.

Meldungen

Bayerischer Innovationspreis
Ehrenamt



Integrationslotsen: Auftaktveranstaltung in München

Am 27. Juli startet im Beisein von Staatsministerin Emilia Müller offiziell ein Modellprogramm zur Integration, das vom bayerischen Sozialministerium gefördert wird. Im Mittelpunkt steht die Ausbildung so genannter „Integrationslotsen“. Diese werden auf kommunaler Ebene tätig sein und sollen künftig den Ehrenamtlichen als verlässliche Ansprechpartner und Koordinatoren in Sachen Integration zur Verfügung stehen. Zu ihren Aufgaben gehört die Durchführung von Schulungen, insbesondere auch im Bereich der Wertebildung, sowie von Fortbildungen für die Ehrenamtlichen. Grundlage hierfür ist das vom Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern entwickelte Rahmencurriculum. Informationen im Internet unter: www.stmas.bayern.de/integration

Aktionswoche 2017: Mitmachen!

Die bundesweite Woche des Bürgerschaftlichen Engagements findet in diesem Jahr vom 08. bis 17. September statt und soll die Vielfalt und den Wert von Engagement in Deutschland sichtbar machen. Einrichtungen, Initiativen und Projekte sind aufgerufen, sich im Engagementkalender im Internet mit einer Aktion oder Veranstaltung einzutragen. Im vergangenen Jahr waren über 7.200 Einzelaktionen an der bundesweit größten Freiwilligenoffensive beteiligt. Weitere Informationen unter: www.engagement-macht-stark.de

SeKo Bayern e.V. mit neuem Vorstand

Die Selbsthilfekoordination Bayern ist Gründungspartnerin im LBE und bietet Information, Fortbildung, Beratung und Unterstützung für rund 11 000 Selbsthilfegruppen in Bayern an. Auf der letzten Mitgliederversammlung wurde ein neuer Vorstand gewählt: Schon zum dritten Mal wurde Klaus Grothe-Bortlik, der Geschäftsführer des Selbsthilfezentrums München, in den Vorstand gewählt. Neu dazugekommen sind Renate Mitleger-Lehner, Rechtsanwältin aus München und seit vielen Jahren u.a. als Fortbildnerin für das Thema Selbsthilfe engagiert, sowie Gudrun Hobrecht als Selbsthilfeunterstützerin aus dem Caritasverband Scheinfeld und Neustadt a.d. Aisch – Bad Windsheim und Experte für den ländlichen Raum. Informationen unter: www.seko-bayern.de



Gudrun Hobrecht, Klaus Grothe-Bortlik und Renate Mitleger-Lehner freuen sich auf ihre Zusammenarbeit im **VORSTAND DER SEKO BAYERN**.

Foto: SeKo Bayern

Fortsetzung von Seite 1

Die Preisgelder von insgesamt 75.000 Euro werden in zwei Kategorien vergeben.

Für INNOVATIVE PROJEKTE, die bereits realisiert werden, auch wenn die Umsetzung des Projektes noch ganz am Anfang steht, gibt es 6 Einzelpreise à 10.000 Euro.

Für NEUE IDEEN und Konzepte, die unmittelbar umgesetzt werden können, gibt es 5 Förderpreise à 3.000 Euro.

Die Bewerbungsphase läuft bis zum 11. September 2017. Die Preisträger werden im Frühjahr 2018 bei einem Festakt in München geehrt.

Informationen und
Bewerbung online unter:
www.innovationehrentamt.bayern.de

Lesetipp

ENGAGIERT IM KATASTROPHENSCHUTZ

Wie kann der ehrenamtsbasierte Katastrophenschutz in Deutschland zukunftsfähig gemacht werden? Wie können spontane HelferInnen eingebunden werden? Welche Rolle spielen dabei Social Media? Diesen und anderen Fragen ging das Projekt »INKA« (Professionelle Integration von freiwilligen Helfern in Krisenmanagement und Katastrophenschutz) nach. Die Publikation »Engagiert im Katastrophenschutz. Impulse für ein zukunftsfähiges Freiwilligenmanagement« beinhaltet die Ergebnisse in den Bereichen Motivation der Freiwilligen, Freiwilligenmanagement und die Rolle von Unternehmenskooperationen. Zu bestellen beim Wochenschauverlag unter: www.wochenschau.de

IMPRESSUM

Der Informationsbrief „Engagiert in Bayern“ erscheint vierteljährlich kostenlos.
Auflage: 5.800

Herausgeber:
LBE Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern e.V.
tel 0911 810129-0
info@lbe-bayern.de
www.lbe-bayern.de

Vorstandsvorsitzender: Dr. Thomas Röbbke
Redaktion: Claudia Leitzmann
Layout und Satz: Sandra Kirchner, eskade design

Das Landesnetzwerk wird gefördert durch



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Klimaneutral gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Umweltpapier